

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Ein Versuch, neue Mitglieder zu werben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

läßlich. Das zeigt ja jeder einzelne Fall schon zur Genüge. Wären wir einmal so weit, die Alarmübungen als Massenhilfe anzunehmen, so könnte man sich dann über

das zweckmäßige Vorgehen, die Methodik, bei Alarmübungen besprechen. Das hat aber keinen Wert, bis das Grundsätzliche erledigt ist. -i-

Ein Versuch, neue Mitglieder zu werben.

Schon bevor der Zentralverein die Parole zur Werbung neuer Mitglieder ausgegeben hat, ist im Schoß des Vorstandes des Zweigvereins St. Gallen der Antrag gestellt worden, im Jahr 1920 eine energische Mitglieder-sammlung durchzuführen. Der Antragsteller (wie es eben geht) wurde mit der Aufgabe betraut, den Beschluß durchzuführen.

Mitgliederwerben, wie überhaupt Propagandamachen, ist ein Gebiet unserer Tätigkeit, das die wenigsten Vorstandsmitglieder gerne betreiben und deshalb wird in dieser Beziehung an vielen Orten herzlich wenig getan. Die Durchführung einer solchen Werbung erfordert aber eine große Arbeit und es wäre für ein Vorstandsmitglied wohl zu viel Arbeit, wollte es die Sache allein besorgen. Wir engagierten deshalb arbeitslose Personen (Kolonnenmitglieder, Samariter) oder andere, die an Abenden oder Samstag nachmittags die nötige Zeit fanden, und ließen durch diese eine Werbung von Haus zu Haus vornehmen. Dabei wurde darauf Rücksicht genommen, daß bisherige Mitglieder nicht begrüßt wurden.

Die Werber wurden mit einer Legitimationskarte versehen und in den Tagesblättern verkündete eine kurze Notiz den Beginn der Sammlung.

Da ich mir von der Versendung von Zirkularen, Aufrufen usw. keinen Erfolg versprach und auch große Zeitungsartikel nicht viel nützen, so hatten wir in bezug auf Drucksachen und Inserate keine Auslagen. Dagegen haben wir die Sammler prozentual am Ergebnis partizipieren lassen.

In besonders gestempelten Quittungsbüchern wurden die Gaben eingetragen samt der genauen Adresse des Gebers. Den Abriß erhielt der Spender der Gabe als Quittung.

Wohl wurden die Sammler vielerorts direkt abgewiesen, mit der Begründung, man trete in keine neuen Vereine mehr ein. Manchmal aber gelang es den Werbenden doch, wenigstens einen einmaligen freiwilligen Beitrag zu erlangen. Andere versprachen auch für andere Jahre wieder eine freiwillige Spende, aber in eine Mitgliederliste wollten sie nicht aufgenommen werden. Schließlich dachten wir, daß für uns ein Geber eigentlich dasselbe sei wie ein Mitglied, und auf diesen Gedanken bauend, haben wir dann die Sammlung fortgesetzt. Das Ergebnis war, daß wir eine Nettoeinnahme von **3200 Fr.** machten, gewiß ein schöner Betrag, wenn man bedenkt, daß der Jahresbeitrag statutarisch mit 1 Fr. (Minimum) festgelegt ist. Ferner, daß die 2161 bisherigen Mitglieder nicht begrüßt werden konnten.

Von den Gebern hatten sich zirka 100 Personen neu als Mitglieder (unterschriftlich) bereit erklärt, während wir alle übrigen auf eine Geberliste nehmen und dann im nächsten Jahr wieder besuchen werden. Wer wieder bezahlt, der darf dann wohl als ständiger Geber (oder Mitglied) betrachtet werden.

So ist unsere Kasse durch eine schöne Summe bereichert worden, die gut wieder Verwendung finden wird, denn auch für uns ist die Geldentwertung sehr fühlbar.

Noch eines möchte ich bemerken. Wir waren zuerst der Ansicht, das Jahresbeitragsmini-

mum auf 2 Fr. zu erhöhen, sind aber davon abgegangen und zwar aus dem Grund, um es auch der Arbeiterklasse zu ermöglichen, Mitglied des Roten Kreuzes zu sein. Von Bessersituierten wird ja gern ein mehreres in Empfang genommen.

Für diesmal dürfen wir mit unserm Erfolg zufrieden sein, obwohl wir die Sache nicht

ruhen lassen, sondern fortgesetzt auf Vermehrung unserer Mitglieder und Geldmittel trachten, denn es harren noch viele Aufgaben der Mitwirkung des Roten Kreuzes und seiner Organe.

Wenn diese Zeilen auch anderwärts Ansporn zu energischer Mitglieder Sammlung geben, dann haben sie ihren Zweck erreicht. Macht's nach!
A. R.-B.

Aus dem Vereinsleben.

Au. Samariterverein. Sonntag, den 26. September, nachmittags 4 Uhr, fand die Schlußprüfung des Samariterkurses Berneck-Au statt und zwar im Gasthaus zum „Rößli“ in Au. Das Prüfungsergebnis war derart, daß 22 Kursteilnehmern der Samariterausweis erteilt werden konnte. Trotzdem die Prüfung und der sich daran anschließende gemütl. Akt der Maul- und Klauenseuche wegen in kleineren Rahmen abgehalten werden mußte, hinterließ die Feier allen Teilnehmern volle Befriedigung. Mit wenigen Ausnahmen schlossen sich die neuen Samariter der Samaritersektion Berneck bzw. Au an. F. A.

Baden. Samariterverein. Übung, Donnerstag, den 21. Oktober 1920. Sammlung im Vereinslokal, Kronengasse Nr. 12, um 20 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Bern-Nordquartier. Samariterverein. Bern-Nordquartier ist unter der umsichtigen und überaus fleißigen Leitung von Herrn Präsident Gasser und seinem Kanzler und Unterrichtsminister Nieder fortwährend bestrebt, dem Volke zu dienen. Kaum ist der lehrreiche Besuch der Ferienanstalt Waldau ausgeführt und sind die Vorarbeiten für die kommenden Kurse im Gange, so ist schon eine weitere große Doppelarbeit in Angriff genommen worden: a) Beschaffung von eigenem Material für den Krankenpflegeunterricht und b) Gründung eines sogenannten „Krankenpflegevereins“. Den Mitgliedern eines solchen Vereins soll gegen die Entrichtung eines bescheidenen Jahresbeitrages die Möglichkeit geboten werden, im Krankheitsfalle durch eine ambulante Schwester Pflege zu erhalten. Arme würden kostenfrei besorgt, soweit die Kräfte reichen. Der Erinnerung an die Grippeepidemie ist es wohl zu verdanken, daß die sämtlichen Vereine und Gesellschaften des Nordquartiers, denen die Anregung unterbreitet wurde, ausnahmslos nicht nur zustimmten, sondern äußerst energisch die Grün-

dung befürworteten und die Zusage gaben, was an ihnen, dazu beizutragen. So will die Kirche sammeln, die Turner, Sänger und Schützen ihr Bestes bieten, auch die Schule will mithelfen, nicht zuletzt die religiösen Gesellschaften. Vorerst soll ein Gesellschaftsabend mit vereinten Kräften zu einem finanziellen Anfaßge verhelfen und dann sollen im Laufe des Winters da und dort Darbietungen die materiellen Güter derart äufnen, daß das gewollte ideale Ziel bald erreicht werden kann. Glück auf!

— i —

Degersheim. Samariterverein. Samstag, den 28. August, abends 8 Uhr, wurde unser Samariterverein plötzlich zu einer Nachübung alarmiert. Ziemlich rasch war der größte Teil der Mitglieder zur Stelle und es kam folgende Meldung an uns:

Ein rasch dahergefahrenes Auto, von der Egg gegen den Pfang, fuhr bei der Bachwies in rasendem Tempo den Abhang hinunter bis zum Bach, wobei alle zehn Insassen mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. Die Verletzten warten auf rasche Hilfe.

Um 8 Uhr 20 langten Samariter und Samariterinnen mit Verband und Transportmaterial und auch mit der nötigen Beleuchtung auf der Unfallstelle an, wo rasch angegriffen und die Notverbände angelegt wurden. Der Transport war ein mühsamer, denn es ging einen steilen Abhang hinauf. Das Notlazarett befand sich in einer kleinen Scheune bei Hinterzwil, wo die Patienten vorläufig untergebracht wurden zur ärztlichen Behandlung. In zirka einer Stunde waren alle Simulanten dort geborgen. Nach vollendeter Arbeit übernahm unser verehrter Übungsleiter, Herr Triebelhorn, Feldweibel, die Kritik über die im allgemeinen gut verlaufene, lehrreiche Übung.

Nachher hielt ein gutes Gläschen Spanischer die Samariter noch für ein fröhliches Stündchen beisammen.